

Signatur: FA Hallwyl, A 310-8

Geschrieben von: Chotinsky

an: Franziska Romana

Datum: 28.11. 1798

Inhaltsangabe: Chotinsky schreibt, dass er den Brief von Franziska Romana erhalten hat und schlägt vor, Briefe zurückzuhalten, bis der zuvor angekündigte Brief beim Empfänger eingetroffen ist. Er vermutet, dass das Regiment von FRs Sohn den Marschbefehl erhalten hat. Er ist beruhigt, dass FRs Sohn bei einem Freund eine Geldquelle gefunden hat. Er lobt ihre Strenge in Bezug auf die Geldmittel und meint, sie dürfe nun nicht schwach werden. Er hat gelesen, dass man in der Schweiz den Zehnten abgeschafft hat und bedauert FR deswegen. Er wartet auf einen Brief von Madame de Galombin, in dem er Neuigkeiten von FRs Sohn erwartet.

Personennamen: Me de Galombin, M votre fils (Franz)

Ortsnamen: Ratisbonne (= Regensburg)

Transkribiert von: Rahel Büchli, Willy Nabholz, Cosette Blétry

S.1

Ratisbonne ce 28 Novembre 1798

Madame

La lettre que vous m'avez fait l'honneur de m'écrire le 7 du courant m'est enfin parvenue le 26, le lendemain de celle que je vous ai adressé le 25. Vous y avez vû mes inquietudes sous divers rapports: Votre lettre m'a rassuré sur le tout. Actuellement en considerant que celle-ci a mis 19 jours en route et que mes precedentes ont mis une quinzaine de jours, a peu près, a vous parvenir, il se passera donc au moins un mois avant que vous n'ayés entre vos mains celle que je vous ai annoncé avoir entre les miennes De la part de M. votre fils. Elle peut etre pressante et doit naturellement

l'être d'après les dernières .Les circonstances actuelles le font encore presumer d'avantage; son regiment peut recevoir ou avoir **recu** l'ordre de marcher. En ce cas il n'y a pas a reculer et il faut se fournir d'équipages nécessaires. Aussi il vaut mieux que vous sachiez vous plutôt que plus tard ce qui en est, et puisque nos lettres reciproques ne se sont point perdues, j'aime mieux faire partir d'abord celle que je vous ai annoncée, parce-qu' en la gardant jusqu'à votre reponse vous ne pourrés pas m'indiquer une autre voie que celle de la poste, pour vous la faire parvenir. Je vous remercie Madame de m'avoir tranquillisé sur les ressources que M. votre S. 2

filz peut trouver chés l'ami qu'il a rencontré. Je vous avoue que j'étois inquiet a ce sujet, et puisque vous pouvés aussi vous tranquilliser a cet egard, vous faites fort bien de ne pas vous montrer si facile. Les jeunes gens ne savent pas d'où et combien difficilement vient l'argent. S'ils l'obtiennent sans peine il ne leur tient pas dans les mains. C'est pourquoi j'ai toujours approuvé l'ordre et l'austerité des parens sur cet article, mais non pas poussé jusqu'a une trop grande rigidité. N'allés pas imaginer que je veuille vous insinuer que vous usés de trop de severité. Je vous le dirais si je pensais ainsi. Le cas actuel est different. Votre filz trouve de la ressource chés un ami et vous devés etre tranquille jusqu'a tout tant que cet ami ne devient pas trop facile. – J'ai lû dans les gazettes

qu'on a fini par abolir les dixmes dans toute la Suisse,
et cette loy injuste doit vous faire ussager(?) des grandes
pertes. Je vous plains du tout mon coeur.

D'après ce que Me de Galombin m'a mandé qu'elle
attendait incessamment des nouvelles de M votre
fils, je presume que dans la premiere lettre que je
recevrai d'elle, elle m'annoncera ce qui en ait de ces
nouvelles. Je vous en instruirai dans le temps et
alors ce sera pour vous une occasion de luy écrire.

S. 3

En attendant je lui marquerai que vous en avés
deja eu le dessein et que s'est moi qu'en ai arreté
l'agenction (?). Je lui communiquerai l'article de votre
lettre qui la concerne.

J'ai l'honneur d'être très respectueusement

madame

Votre très humble et très

obeissant serviteur

de Chotinsky

S.4

Suisse 19

a Madame

Madame d'Hallweil

au Thalegg

a Zurick

Übersetzung:

Regensburg, den 28 November 1798

Madame

Der Brief, welchen sie mir am 7. dieses Monats zu schreiben die Ehre erwiesen haben, hat mich endlich am 26. erreicht, dem Folgetag desjenigen, welchen ich am 25. an Sie richtete. Darin haben Sie meine Besorgnis in vielerlei Hinsicht gesehen: Ihr Brief hat mich in allem wieder beruhigt

Zur Zeit beachtend, dass dieser 19 Tage unterwegs war und meine Vorhergehenden ungefähr fünfzehn Tage gebraucht haben, um zu Ihnen zu gelangen, wird folglich mindestens ein Monat vergehen, bis Sie den (Brief) ihres Herrn Sohn zwischen Ihren Hände halten werden, den ich Ihnen angekündigt habe jetzt in meinen Händen zu halten. Dieser (Brief) kann dringend sein und muss es natürlich sein anhand der letzten Neuigkeiten. Die aktuellen Umstände lassen dies noch mehr vermuten; sein Regiment könnte jeden Moment den Marschbefehl erhalten, oder hat ihn bereits erhalten. In diesem Fall gibt es kein Zögern und man muss die nötige Ausrüstung liefern. Auch ist es besser, dass Sie eher früher als später wissen, was Sache ist, und weil unsere gegenseitigen Briefe nicht verloren gegangen sind, ist es mir lieber, den zuerst abschicken, den ich Ihnen angekündigt habe, weil wenn ich diesen bis zu Ihrer Antwort behalten werden Sie mir doch keinen anderen Weg weisen können als den über die Post, um ihn Ihnen zu schicken. Ich danke Ihnen Madame, dass Sie mich über die Mittel beruhigen konntet, die Ihr Herr Sohn bei dem Freund, den er getroffen hat, finden kann. Ich gebe zu, dass ich deswegen in Sorge war, und weil Sie sich darüber auch beruhigen können, tun Sie sehr gut daran, fest zu bleiben. Die jungen Leute wissen nicht, woher und wie schwierig das Geld kommt. Wenn sie es ohne Mühe erhalten, bleibt es ihnen nicht in Händen. Darum habe ich stets die Ordnung und Härte der Eltern zu diesem Thema gut geheissen, aber ohne in eine zu gross Starrheit zu geraten. Glauben Sie nicht, ich wolle Ihnen zu viel Strenge unterstellen. Ich würde es Ihnen sagen, wenn ich so dächte. Der aktuelle Fall ist anders, Ihr Sohn findet Mittel bei einem Freund und Sie müssen beruhigt sein, zumindest bis dass dieser Freund nicht zu einfach wird.

Ich habe in der Zeitung gelesen, dass man schliesslich in der ganzen Schweiz den Zehnten abgeschafft hat und dieses ungerechte Gesetz muss Ihnen grosse Verluste (verursachen). Ich bedauere Sie von ganzem Herzen.

Danach zu urteilen, was Madame de Galombin mir angewiesen hat, wartet sie unablässig auf Neuigkeiten von Ihrem Herrn Sohn. Daher nehme ich an, dass sie mir, in ihrem ersten Brief den ich von ihr erhalten werde, ankündigen wird, was von diesen Neuigkeiten zu halten ist. Ich werde Sie sofort darüber in Kenntnis setzen und dann wird es für Sie eine Gelegenheit sein, ihr zu schreiben.

Bis dahin werde ich ihr melden, dass Sie bereits ein Bild davon haben und dass ich es bin, der (? evtl. im Sinn von "Briefen") angehalten hat. Ich werde ihr den Abschnitt Ihres Briefes weiterleiten, der sie betrifft.

Ich habe die Ehre, Madame, sehr respektvoll und ihren sehr demütigen und sehr gehorsamen Diener zu sein

De Chotinsky